

# Kanton verfehlt seine Energiesparziele - Grüne sauer

**Kritik** Zwar erreicht der Kanton seine eigenen Vorgaben nicht - zufrieden ist man trotzdem

VON HANS-MARTIN JERMANN

Der Chef der Baselbieter Grünen ist sauer: «Der Kanton ist kein Vorbild bei der Förderung der erneuerbaren Energien», sagt Bálint Csonotos. Anstatt dass er die Energieeffizienz der eigenen Verwaltungsgebäude mit voller Kraft vorantreibt, erfülle er die vom Parlament gesteckten Sparziele nur halbwegs, findet er. 2012 beschloss der Baselbieter Landrat einstimmig, den Strombedarf der Verwaltungsgebäude des Kantons künftig vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Die damit verbundenen Mehrkosten von 500 000 Franken pro Jahr sollten zur Hälfte durch eine Senkung des Energieverbrauchs kompensiert werden. Damit wäre der Staatshaushalt durch die Umstellung auf Öko-Strom netto «nur» noch mit 250 000 Franken zusätzlich belastet. Dank der Sparmassnahmen soll der Stromverbrauch des Kantons um rund 5 Prozent sinken.

Allerdings: Mit der Umsetzung der gesteckten Energiesparziele - festgehalten im ergänzenden Konzept zum Beschluss von 2012 - hapert es: Demnach sollten im ersten Massnahmen-Jahr 2016 Einsparungen von 108 000 Franken erzielt werden. Tatsächlich sind es aber gemäss dem Rechenschaftsbericht, der am Donnerstag im Landrat diskutiert wird, nur 85 000 Franken. Das Sparziel ist also um rund 20 Prozent verfehlt worden, obwohl dieses fürs erste Jahr weit unter das Zehnjahres-Ziel von durchschnittlich 250 000 Franken gelegt wurde. Grünen-Chef Csonotos ist damit nicht zufrieden. Doch für seinen Ärger

sorgt ein anderer Punkt: So werden die geforderten Einsparungen nur erreicht, wenn neben Strom auch Energiesparmassnahmen im Bereich Wärme dazugerechnet werden. Gemäss dem Bericht der landrätlichen Umweltschutz- und Energiekommission (UEK) haben jene fast zur Hälfte zum Ergebnis 2016 beigetragen. Csonotos schüttelt den Kopf: «Damit werden die gesteckten Stromsparziele de facto um die Hälfte reduziert.» Csonotos mag zwar nicht gerade von Trickserei reden. Dennoch findet er: Das sei sicher nicht die Idee des Beschlusses von 2012 gewesen, in welchem klipp und klar von «Umstellung des Stromeinkaufs» die Rede sei - nicht von Wärme.

## Isolierte Betrachtung nicht sinnvoll

Beim Kanton kontert man die Kritik: Im dazugehörigen Konzept sei explizit betont worden, dass Optimierungsmassnahmen meistens gleichzeitig den Strom- und den Wärmebedarf betreffen, erklärt Nico Buschauer, Sprecher der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD). Dieses Konzept hat der Landrat im Frühling 2015 einstimmig zur Kenntnis genommen. Die Landräte konnten also wissen, dass die Energiesparziele bei den Verwaltungsgebäuden auch auf die Wärme ausgedehnt worden waren. «Die isolierte Betrachtung eines Energieträgers macht zudem wenig Sinn», sagt Buschauer und verweist auf die Erklärungen im Massnahmen-Konzept. Wird in einem Gebäude ein durch Öl betriebener Heizkessel durch eine Wärmepumpe ersetzt, so steigt der Stromverbrauch, der Energieverbrauch insgesamt nimmt aber ab.



**«Damit werden die gesteckten Stromsparziele de facto um die Hälfte reduziert.»**

**Bálint Csonotos**  
Parteipräsident Grüne

Dies weiss auch Grünen-Präsident Csonotos. Doch er findet: Die gesteckten Sparziele seien mit der Mischrechnung Strom und Wärme allzu leichtfertig aufgegeben worden: «Man hätte ja auch den umgekehrten Weg gehen und für die Wärme zusätzliche Ziele definieren können. Andere Institutionen zeigen, dass es möglich ist.» Demgegenüber verweist BUD-Sprecher Buschauer auf die Tatsache, dass gemäss Beschluss des Landrates das Sparziel ohne zusätzliche Investitionsausgaben erreicht werden sollte. Das heisst ohne teure Gebäudesanierungen. «Die Energiesparmassnahmen wurden - bewusst - auf reine Betriebsoptimierungen eingeschränkt. Damit reduziert sich aber der Umfang der erreichbaren Einsparungen», argumentiert Buschauer.

## «Zu euphorisch»

Beim Kanton zieht man zu den Energiesparmassnahmen ein positives Zwischenfazit: Dass das Ziel im ersten Jahr nicht erreicht werden konnte, sei nachvollziehbar: In drei Verwaltungsgebäuden konnten Energiesparmassnahmen noch nicht oder erst verzögert umgesetzt werden. Über die gesamte Laufzeit sei das Ziel von durchschnittlich 250 000 Franken pro Jahr noch immer erreichbar - dies bestätigen laut Vorlage Energieexperten der Elektra Birs- eck (EBM) und Elektra Baselland (EBL). Dass dieses Ziel allerdings wohl nur dank des Sparbeitrags des zweiten Energieträgers Wärme erreicht werden kann, kommentiert ein Mitglied der landrätlichen UEK so: «Man war in der Beurteilung des Sparpotenzials schlicht zu euphorisch.»

NACHRICHTEN

## LIESTAL 17-Jähriger verunfallt nach Flucht

Bei einer halsbrecherischen Flucht vor einer Polizeikontrolle ist am Samstagabend in Liestal ein Motorradfahrer verunfallt. Der 17-Jährige war ohne gültigen Führerausweis unterwegs. Der Motorradfahrer war einer Patrouille kurz nach 20.30 Uhr in der Nähe des Bahnhofs aufgefallen, weil seine Maschine kein Kontrollschild hatte, wie die Baselbieter Polizei gestern Sonntag mitteilte. Als der Jugendliche die Patrouille bemerkte, beschleunigte er massiv. Die Polizei nahm die Verfolgung sofort auf. Nach einer Flucht durch Liestal, bei der es gemäss Mitteilung zu gefährlichen Situationen mit entgegenkommenden Fahrzeugen kam, fuhr der Motorradfahrer in der Seestrasse in ein ausparkierendes Auto und stürzte. Nach einer kurzen Flucht zu Fuss stoppte ihn die Polizei. Die Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen aufgenommen. (SDA)

KOLLISION

## Unfallverursacher begeht Fahrerflucht

Nach einer Kollision zwischen zwei Autos in Duggingen ist am Freitag der mutmassliche Unfallverursacher weitergefahren, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Der unbekannte Lenker des Personenwagens hatte kurz nach 16 Uhr ein aus Richtung Laufen heranfahrendes, vortrittsberechtigtes Auto übersehen, als er von der Liebmatstrasse nach links in die Baslerstrasse einbog, wie die Baselbieter Polizei mitteilte. In der Folge kam es zu einer seitlichen Kollision der beiden Fahrzeuge. Die Polizei sucht Zeugen. (SDA)

INSERAT

# inOne

## Jetzt in Basel und Riehen:

Stabil und sicher mit Highspeed-Internet  
bis zu 1 GB schnell unterwegs.

Exklusiv in den Swisscom Shops der Stadt Basel erhalten Neukunden sechs  
Monate lang Highspeed-Internet und zahlen dabei nur die Hälfte.



inOne home  
jetzt 6 Monate  
zum halben  
Preis.\*



swisscom

\* Beim Neuabschluss von z.B. inOne home mit der Internet-Ausprägung L kostet das Abo die ersten sechs Monate CHF 45.-/Mt. statt CHF 90.-/Mt.. Mindestbezugsdauer 12 Monate. Eine vorzeitige Vertragsauflösung ist nur gegen Rückzahlung des Rabatts möglich. Pro Person kann jeweils nur einmal von diesen Angeboten profitiert werden. XTRA-Kunden sind von den Angeboten ausgeschlossen. Promotion gültig bis 28.10.2018 und exklusiv in den Swisscom Shops der Stadt Basel. Verfügbarkeit prüfen unter [swisscom.ch/glasfaser](http://swisscom.ch/glasfaser)